

Nachhaltig, einfach und schön - Das Quartier am Bürgerhospital

PRÄMISSE

Ökologie und Nachhaltigkeit umfasst eine Vielzahl von Maßnahmen, die bei der Entwicklung am Areal am Bürgerhospital gezielt zum Einsatz kommen. Dabei müssen die Gebäude als einzelne Stadtbausteine vor allem langfristig flexibel, nutzungs- elastisch und adaptierbar sein und gemeinsam ein identitätsstiftendes Quartier formen, das neben hoher Wohn- und Aufenthaltsqualität genügend Frei-Raum für sozialen Austausch und ein vielfältiges Angebot an Treffpunkten und Gemeinschaftsflächen anbietet, wodurch die Bildung von Nachbarschaften gezielt gefördert wird.

AUSGANGSLAGE

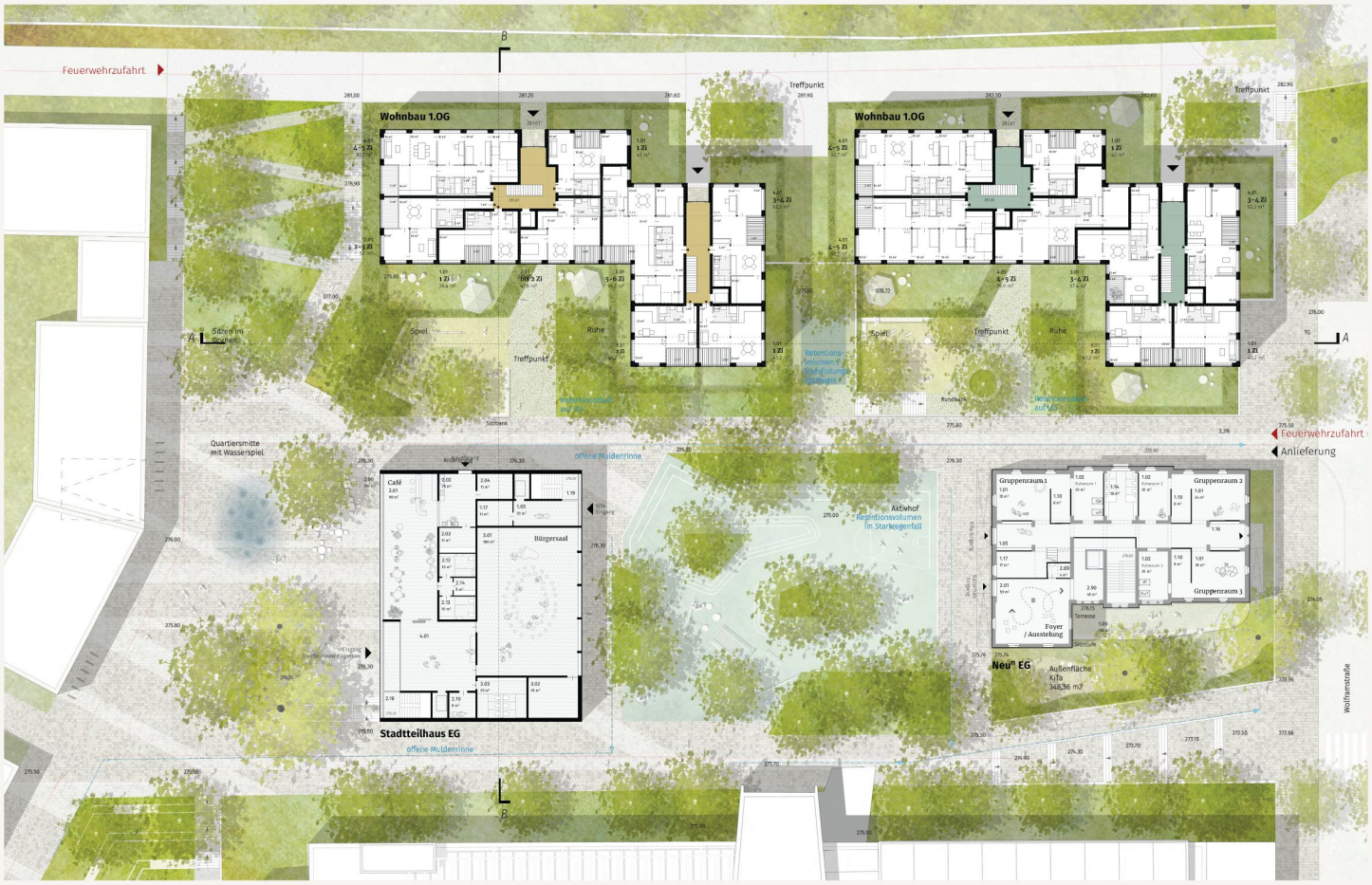
Ein wesentlicher Grundstein für die qualitative Entwicklung wird bereits durch den vorliegenden Bebauungsplan und die konzipierte Nutzungsverteilung gelegt. Diese Potentiale aufzugreifen und gezielt zu einem lebendigen Quartier mit identitätsstiftenden „Charakterhäusern" weiterzuentwickeln sehen wir als die ganz besondere Chance der vorliegenden Wettbewerbsaufgabe.

DER ÖFFENTLICHE RAUM MACHT DIE STADT

Eine Stadt ist nicht eine Ansammlung mehr oder weniger spektakulärer Gebäude. Ihr wertvollstes Gut ist der öffentliche Raum zwischen den Gebäuden. Der öffentliche Raum bildet also nicht die Grenze zur Umgebung sondern das Zentrum einer Nachbarschaft. Er stiftet Identität für seine Bewohnerinnen, ist Lebensraum und Treffpunkt, bietet Orientierung aber auch Abwechslung. Die Erdgeschosszone muss dementsprechend behutsam und sorgfältig gestaltet werden, um ein Maximum an Öffentlichkeit, Kommunikation und Interaktion zu erzielen.



Lageplan M 1:500



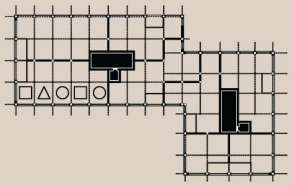
Erdgeschoss M 1:200



Schnitt A-A M 1:200



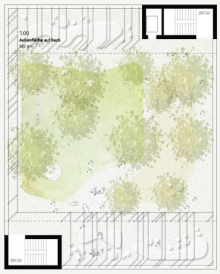
Fassadenschnitt Wohnbauten M 1:50



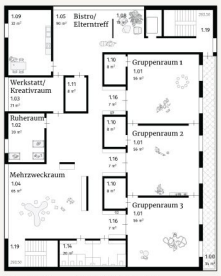
Wohnbauten

Im Nordwesten des Quartiers werden zwei winkelförmige Wohngebäude in die Baufenster des Bebauungsplans eingeschrieben. Die Grundrisskonzeption sieht jeweils zwei effiziente Treppenhauskerne und eine umlaufende, vollkommen flexible Raumnutzungsschicht vor, welche gut dazu geeignet ist, den gewünschten Wohnungsmix abzubilden. Die Wohngebäude sind als Skelettbau mit einem Konstruktionsraster von 3,0 Meter (Holzmassivdecken und Stahlstützen) konzipiert, die Aussteifung erfolgt durch den massiven Erschließungskern.
Die so entstandenen Wohnungen bieten eine Vielzahl möglicher Individualräume, und lassen Veränderungen der Raumbedürfnisse eines Haushaltes zu – viele Zimmer auf geringer Fläche. Die flächenoptimierte Gestaltung bietet somit anpassbaren, kostengünstigen Wohnraum. Ein extra Arbeitszimmer oder ein eigenes Kinderzimmer auch für ein nur zeitweise anwesendes Scheidungskind wird so eher leistbar.
Die Eingangsfoyer sind durchgesteckt und ermöglichen neben dem Zugang aus dem Straßenraum Ausgänge zum Garten und zur Aktiven Mitte hin. Der vorhandene Niveauunterschied der Topografie wird im Inneren über Aufzug und Treppe überwunden. Über die durchgängig vertikal verlaufenden Kerne wird auch die Zugänglichkeit der Tiefgarage sicher gestellt.
Im Erdgeschoss werden außerdem 3 barrierefreien Wohnungen situiert.
Beim westlichen Baukörper verzichten wir auf die Ausbildung des Hochgartens zugunsten einer großzügigeren räumlichen Öffnung zwischen Wohn- und Stadtteilhaus. Im Dachgeschoss wird die gewünschte Pflege-WG mit 8 Plätzen geplant.

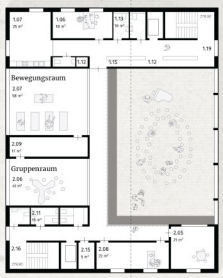
Die einzelnen Stadtbausteine können material- und ressourcensparend in einer aufgelösten Skelettbauweise und somit als zeitgemäße, moderne Holzgebäude konstruiert werden. Eine Hybridbauweise für die Wohngebäude (Holzmassivdecken, Stahlstützen, Innenausbau als Leichtbau) und Stadtteilhaus (Holzbetonverbunddecke, Betonstützen und Innenausbau als Leichtbau) wurde konstruktiv geprüft und der Planung prinzipiell zugrunde gelegt.
Für den Außenauftritt schlagen wir ein gestalterisches Prinzip vor, welches Holz für die besonderen - mit öffentlichen Nutzungen belegten - Gebäude (Stadtteilhaus und Kopfbau) auch in der Fassade sichtbar macht. Damit wird die besondere Funktion und Nutzung der Gebäude unterstrichen und der öffentliche Charakter sichtbar gemacht. Für die Fassade der Wohngebäude schlagen wir eine mineralische Hülle auf Putzträgerplatten oder eine Verkleidung mit Plattenmaterial vor. Die Gestaltung ist zurückhaltend, subtil aber im Detail sorgfältig, um die Wertigkeit der Gebäude zu unterstreichen.
Dachflächen werden begrünt und zu einem großen Teil als Dachgärten nutzbar gemacht. Pergolen und Rankgerüste mit Pflanzelementen sorgen für zusätzliche Begrünung und Verschattung auf den Dachflächen und an den geschlossenen Fassadenfronten.
Bei den Wohngebäuden werden extensiv begrünte Dachflächen mit Photovoltaik-Elementen kombiniert.



Stadtteilhaus DG M 1:200



Stadtteilhaus 2.OG M 1:200



Stadtteilhaus 1.OG

Regelgeschoss M 1:200

Neu[1] 1.OG



Schnitt B-B M 1:200



Ansicht Stadtteilhaus M 1:200



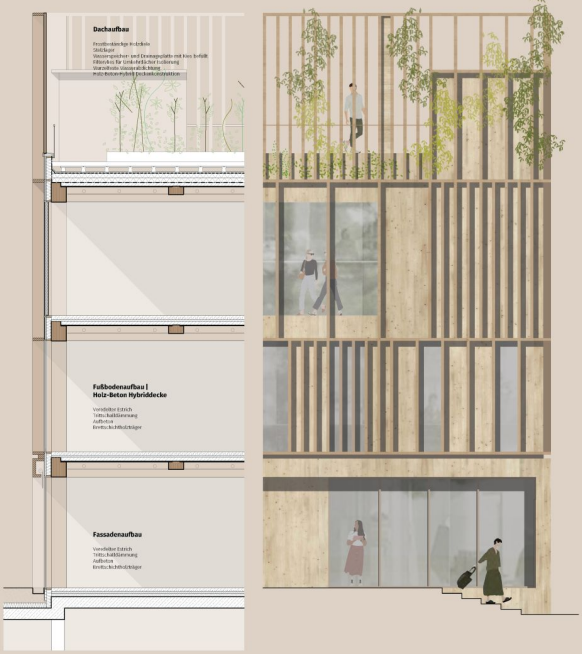
Dachgeschosse Wohbauten M 1:500



Erdgerschoss Wohbauten M 1:500



Gartengeschosse Wohbauten M 1:500



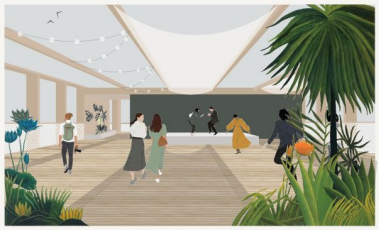
Fassadenschnitt Stadtteilhaus M 1:50

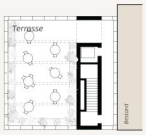
Stadtteilhaus

Das Stadtteilhaus mit Café und Bürgersaal im Erdgeschoss bildet einen zentralen öffentlichen Baustein des Quartiers. Das Café als offener Treffpunkt wird zur städtischen „Quartiersmitte" hin orientiert und ermöglicht durch einen schwellenlosen Übergang zwischen Innen- und Außenraum die Aktivierung und Belebung des Platzes mit einer im Südwesten vorgelagerten Gastgartenterrasse. Im Veranstaltungsfall dient der Platz als einladendes erweitertes Foyer des Bürgersaales. Der Bauplatz wird durch das Gebäude nicht besetzt, vielmehr fließt der öffentliche Raum durch das Gebäude und vermittelt zwischen den wichtigen, zentralen Freiräumen der Quartiersmitte im Südwesten und dem Aktivhof im Nordosten des Areals. Somit wird ein großzügiger, differenziert gestalteter und vielfältig nutzbarer öffentlicher Raum im Zentrum des Quartiers aufgespannt, welcher als Vermittler zwischen den Gebäuden dient. Stadtteilhaus und Kindertagesstätte erhalten jeweils unabhängige Zugänge, um neben Synergien und gemeinsamen Nutzungsszenarien die getrennte Zugänglichkeit der Nutzungseinheiten sicher zu stellen. Im 1. Obergeschoß werden die Flächen des Stadtteilzentrums situiert, die Kindertagesstätte ist im 2.Obergeschoss auf einer Ebene organisiert und erhält am Dach des Stadtteilhauses einen großzügigen Garten, der neben einer freien Spielfläche auch durch Pergolen witterungsgeschützte Aufenthaltsbereiche bietet.



Tiefgarage M 1:500

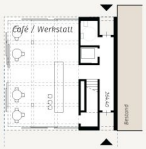






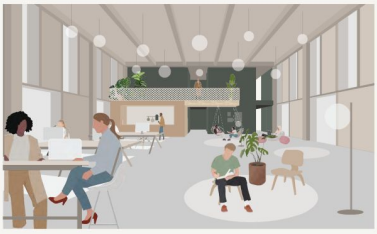




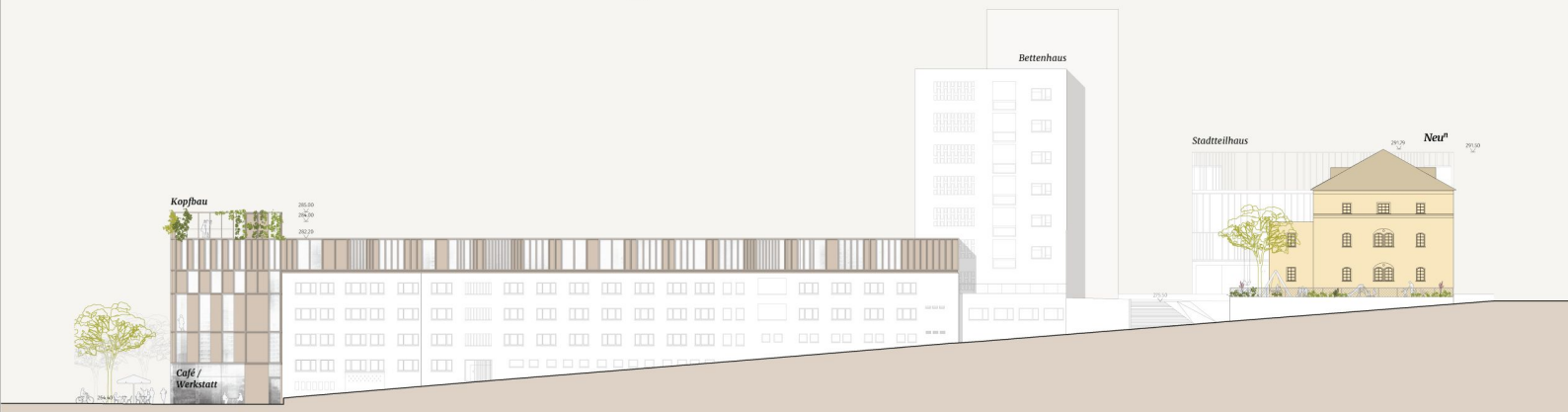


Kopfbau

Der Eingang in das Quartier wird durch einen markanten turmartigen Kopfbau an der Heilbronner Straße markiert. Wir schlagen eine prägnante prinzipiell nutzungsoffene Struktur als Stadttor für diese prominente Lage vor, die langfristige Entwicklungs- und Nutzungspotentiale aufzeigt. Ein markanter Stadtbaustein mit robuster Gebäudestruktur, der das kooperative Leben und Arbeiten in den Mittelpunkt stellt und dabei flexibel nutzbare Räume bietet. Das transparente Erdgeschoss soll dabei jedenfalls durch eine kommunikative Nutzung und Programmierung für einen belebten Quartierseingang am Bürgerpark sorgen und als sozialer Treff- und Ankerpunkt dienen.
Die Aufstockung an der Wolframstraße folgt dem gestalterischen Prinzip des Kopfbaus und führt dieses straßenbegleitend fort.







Ansicht Wolframstrasse M 1:200

Neu^n

Das Bestandsgebäude 9 beherbergt künftig eine Kita mit 3 Gruppenräumen und allen zugehörigen Nebenräumen. Durch die Situierung im Erdgeschoss kann der Nutzung der angrenzende Freiraum als Garten direkt zugeordnet werden.
Die Obergeschosse stehen einer kulturellen, kreativen Nutzung offen. Wir schlagen eine Programmierung als „Kultur Hub" vor, der über einen großzügigen Eingangsbereich im Westen verfügt und mit dem Ausstellungsfoyer eine eigene Adresse am Platz erhält. Im 1. Obergeschoss schlagen wir Versammlungsmöglichkeiten mit Bistro und Mehrzweckraum sowie Werkstätten und Verwaltung vor. Im 2 Obergeschoss werden Räumlichkeiten für Ateliers und Werkstätten geschaffen. Das Dachgeschoss dient dem temporären Wohnaufenthalt (Artist in Residence)



Neu^n EG M 1:200
Kindertagesstätte



Neu^n 1.OG M 1:200
Kindertagesstätte



Neu^n 2.OG M 1:200
Kulturhub - öffentlich und kreativ



Neu^n 3.OG M 1:200
Kulturhub - privat und Konzentration